

Pressemitteilung

Das Besondere Denkmal: Eine Zukunft für die Deutschlandhalle!

Die Deutschlandhalle und die Politik

Die Deutschlandhalle soll nach dem Willen des Senats (Beschluss vom 27.5.2008), spez. des Wirtschaftssenators und auf Wunsch der Messe Berlin GmbH abgerissen werden. Am 6.11.2008 wurde dem Hauptausschuss des Abgeordnetenhauses mitgeteilt, dass „die Möglichkeiten der Nutzung der Deutschlandhalle wegen der bestehenden Mängel, insbesondere im Dachbereich, zeitlich begrenzt sind. Des Weiteren ist sie wegen der enormen Betriebskosten weder für den Eissport noch für Messezwecke wirtschaftlich zu betreiben. Außerdem wird das Areal auf dem Gelände der heutigen Deutschlandhalle als Ausweichfläche für Kongressaktivitäten benötigt, weil während der Sanierung des ICC teilweise tiefgreifend in die Gebäude- und Techniks substanz des Bauwerks eingegriffen werden muss. Um den Kongress- und Messestandort nicht durch die Sanierung des ICC zu gefährden, könnte die Schaffung von Ersatz- und Ausweichflächen im nahen Umfeld des ICC erforderlich werden.“

Dass die Messe Berlin GmbH auf dem Gelände der Deutschlandhalle neu bauen will, wird dem Verein *Denk mal an Berlin e.V.* am 18.12.2008 von Senator Wolf mitgeteilt: „...Grund für einen Abriss der Deutschlandhalle ergibt sich aus dem bereits heute bestehenden Bedarf nach Erweiterung der Hallenflächen für Leitmessen der Messe Berlin GmbH wie die Internationale Funkausstellung (IFA) oder die Internationale Tourismusbörse (ITB).“

Dabei hieß es im Geschäftsbericht der Messe Berlin GmbH für 2007 noch, das aufgrund des dringenden Sanierungsbedarfs des ICC alternativ geprüft werde, ob das ICC saniert oder ein neues Kongresszentrum anstelle der Deutschlandhalle gebaut werden solle. Aus der Alternative wurde inzwischen sowohl eine Sanierung des ICC als auch eine Erweiterung unter Abriss der Deutschlandhalle.

Die Deutschlandhalle und ihre Unterstützer

Der Verein *Denk mal an Berlin e.V.* fordert, dass die unter Denkmalschutz stehende Deutschlandhalle nicht abgerissen, sondern saniert wird. Er fordert dies zusammen mit der Architektenkammer Berlin, der Baukammer Berlin, dem Architekten- und Ingenieurverein zu Berlin, dem Bezirk Charlottenburg-Wilmersdorf und dem ECC Preussen Juniors Berlin e.V. Auch der Landesdenkmalrat hat, zuletzt am 10.10.2008, immer wieder gegen die Abrisspläne Stellung bezogen. Der Bezirk will die Halle zumindest bis zur Inbetriebnahme der Eissporthalle an der Glockenturmstrasse erhalten. Der ECC Preussen möchte am Standort Deutschlandhalle festhalten.

Wir sagen: Was der Staat von einem privaten Denkmalbesitzer fordert, muss er auch bei seinem eigenen Bestand praktizieren. Denn im Berliner Denkmalschutzgesetz heißt es dazu: „Die Belange des Denkmalschutzes und der Denkmalpflege sind in die städtebauliche Entwicklung, Landespflege und Landesplanung einzubeziehen und bei öffentlichen Planungen und Maßnahmen angemessen zu berücksichtigen.“

Weiter heißt es: „Der Verfügungsberechtigte ist verpflichtet, ein Denkmal im Rahmen des Zumutbaren instand zu halten und instand zu setzen, es sachgemäß zu behandeln und vor Gefährdungen zu schützen.“

Wir fordern den Senat als 99,7 %igen Hauptgesellschafter der Messe Berlin GmbH auf, das Denkmal *Deutschlandhalle* vor weiteren Gefährdungen zu schützen und es sachgemäß zu behandeln.

Die Senatsverwaltung für Stadtentwicklung ließ verlauten, sie könne den Denkmalschutz für die Deutschlandhalle aufheben, wenn das Denkmal nicht mehr wirtschaftlich sei. Der Verein *Denk mal an Berlin e.V.* verweist auf den Wortlaut des Denkmalschutzgesetzes. Hier steht: "Unzumutbar ist eine wirtschaftliche Belastung insbesondere, soweit die Kosten der Erhaltung und Bewirtschaftung dauerhaft nicht durch die Erträge oder den Gebrauchswert des Denkmals aufgewogen werden können." Dies ist bisher „dauerhaft“ nicht nachgewiesen worden. Im Gegenteil hat die Messe Berlin GmbH dadurch, dass sie die Deutschlandhalle für alle anderen Veranstaltungen außer dem Eissport sperren ließ, selbst für eine Reduzierung der Erträge gesorgt.

Nach Denkmalschutzgesetz hat der Eigentümer Anspruch auf finanziellen Ausgleich wenn das Denkmal nicht mehr wirtschaftlich zu betreiben ist. Abgesehen davon, dass das Land Berlin der Messe erhebliche Zuschüsse zahlt, heißt es im Gesetz: "Ein Anspruch auf Ausgleich besteht nicht, soweit der Verfügungsberechtigte oder sein Rechtsvorgänger die besonderen Aufwendungen durch mangelnde Instandhaltung selbst zu verantworten hat." Das ist in der Tat bei der Deutschlandhalle der Fall, denn die Messe Berlin GmbH hat immer wieder versucht, durch mangelnde Instandsetzung die Halle als betriebswirtschaftlich belastend und unbrauchbar darzustellen.

Die Deutschlandhalle und der Denkmalschutz

Die Deutschlandhalle wurde 1995 unter Denkmalschutz gestellt, weil ihre elliptische Konstruktion mit den zwei Rängen im Rechteckgrundriss von 117 x 83 Metern, den großen Spannweiten des Daches, der Laterne auf sechs Stützen und ihrer kubischen Baumasse von großer künstlerischer Bedeutung ist und sie die städtebauliche Situation an der Nordkurve der AVUS prägt. Anlässlich der Olympischen Spiele von 1936 (die Pläne stammen allerdings schon aus dem Jahr 1929) nach Entwürfen von Fritz Wiemer mit Franz Orthmann in neun Monaten errichtet, galt die 1935 eingeweihte Arena mit ihrer freitragenden Stahlkonstruktion seinerzeit als „größte Mehrzweckhalle der Welt“. Nach der Zerstörung der Halle 1943 war es wieder Franz Orthmann, der zusammen mit Paul Schwebes den Wiederaufbau 1956/57 durchführte. Eingeweiht wurde die Halle diesmal von Willy Brandt – damit dokumentiert die Deutschlandhalle auch einen Teil der Geschichte Deutschlands, die nicht einfach beiseite geschafft werden sollte. In dieser damals weltweit größten Veranstaltungshalle fanden nicht nur die Olympischen Spiele 1936 statt, NS-Kundgebungen und Zirkusauftritte, sondern hier zeigte sich auch „der Lebenswille Berlins nach 1945“ wie das Landesdenkmalamt den Denkmalschutz u.a. begründet.

Die Deutschlandhalle und der Sport

Über Jahrzehnte diente die Deutschlandhalle als Boxarena, für Eisrevuen, als Zirkusort und für Musikidole wie Jimi Hendrix oder die Rolling Stones. Schon 1997 schloss man die Halle wegen „Baufälligkeit“ und den damit verbundenen „zu hohen“ Sanierungskosten ohne Überprüfung von Alternativen und trug sich mit dem Gedanken des Abrisses. Erst nach Protesten von Fachleuten, u.a. der Architektenkammer Berlin und der Baukammer Berlin, die eine Machbarkeitsstudie erstellte sowie des Architekten- Ingenieurverein e.V., wurde eine aufwendige Instandsetzung (9,3 Mio. DM) und ab 2001 der Umbau zur Eissporthalle (wegen des Abrisses der Eissporthalle an der Jafféstrasse) vorgenommen. Eine erneute Schließung erfolgte 2005 wegen angeblicher Einsturzgefahr des Daches, was sich als Zweckbehauptung herausstellte. Seit 2006 ist die Halle in einer verkürzten Wintersaison (nur bis April) nur für den Eissport geöffnet.

Hier trainiert der ECC Preussen Juniors Berlin e.V. Über 250 Kinder und Jugendliche im Alter von 3 bis 19 Jahren sind beim Nachwuchs der Preussen im Trainings- und Spielbetrieb. Ein erfolgreiches Beispiel dafür, wie Kinder und Jugendliche von der Straße geholt werden können. Der Verein spielt u.a. in der Schüler, Jugend und Junioren Bundesliga. Die Männermannschaft spielt in der Regionalliga Ost, mit dem Ziel des Aufstiegs in die Oberliga. Die derzeitige Situation des Eissports wird selbst vom Senat als dramatisch eingestuft – fünf

Eissportfelder fehlen jetzt schon in der Stadt und einen Ersatz soll es erst im Herbst 2011 mit einer Halle an der Glockenturmstrasse geben, die zwar zwei Eisfelder hat, aber zuwenig Zuschauerplätze. Hier kann der ECC Preussen keine Regional- und Oberligaspiele austragen, die er aber für sein finanzielles Überleben (Sponsoren) braucht. Die neue Halle soll inzwischen 14 Mio. Euro kosten, der Abriss der Deutschlandhalle mindestens 4,5 Mio. Euro plus Abriss-Planungskosten. Rund 19 Mio. Euro, die in die Sanierung und energetische Verbesserung der Halle gesteckt werden könnten.

Fazit

Wir schlagen vor, dass in einem Architektenwettbewerb geklärt wird, wie die gesamte vorhandene Bausubstanz der Deutschlandhalle für die Messe Berlin und als Standort für den ECC Preussen saniert, restauriert, umgebaut und genutzt werden könnte.

Denk mal an Berlin e.V.

Berlin, 4. März 2009

Kontakt:

Denk mal an Berlin e.V.

c/o Wall AG

Friedrichstraße 118

10177 Berlin

T: 030/83 22 64 49 F: 030/83 22 64 50

mail@denk-mal-an-berlin.de

www.denk-mal-an-berlin.de

Ansprechpartner:

Stefanie Peitzmeier, Geschäftsführerin